

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 19. Mittwoch, den 19. Januar 1831.

Ein Blick auf das Jahr 1830,
in Beziehung auf Leipzig.

(Fortsetzung.)

Die unglücklich endende Jubelfeier der Augsburgischen Confession hatte in Leipzig eine stille Säkularfeier zurückgelassen. Ein Mensch war ihr Opfer und wer ihn lebensgefährlich verwundete, nicht kund geworden, und ein Schriftsteller wurde arretirt, weil er sich in einer Flugschrift über das Verfahren der Polizei hierbei heftig ausgesprochen haben sollte, denn sie nahm ihn mehr auf dringenden Verdacht fest, um ihn so zum Geständniß zu bringen. „Es wurde so eine Art Tortur geübt, welche gesetzlich längst aufgehoben ist,“ sagte man im Auslande. Dieß mußte die Berstimmung noch mehr erhöhen; „es schien, wie meldeten öffentliche Blätter *), eine Gewalthat, die da anfing, wo das Recht höchstens hätte endigen können: mit hartem Gefängniß, daß er nicht ohne Zeugen mit seinem Weibe und Arzte sprechen durfte.“ Auf solche Weise schien kein der Polizei mißfälliger Schriftsteller mehr seiner Freiheit sicher. Hierzu kam nun noch die Aufregung aller Gemüther durch die Ereignisse, welche Ende des Julius und August in Paris und

Brüssel eingetreten waren. Die Menschen waren in einer Spannung, wie wir sie seit dem Jahre 1806 und 1813 nicht wieder gesehen haben. Als Nachmittags am 4. August die ersten sichern Nachrichten von der glücklich vollendeten großen Revolution in Paris eingingen, sah man überall in der Promenade und allen Vergnügungsorten die Menschen zusammen stehen und sich ihre Freude gegenseitig mittheilen, daß das auch bereits über Deutschland ausgespannte Netz der Jesuiten — zerrissen sey. Bei jeder Gelegenheit that sich von nun an die Unzufriedenheit im Stillen kund und am 1. September wurde sie laut. Es fand ein sogenannter Volterabend statt, wobei das Werfen der Köpfe und Scherben aber auf so ungewöhnliche Art betrieben wurde, daß einige Polizeidiener den Lärm kaum stillen konnten und selbst Unannehmlichkeiten fürchteten, jedoch, denn die Erfahrung hatte sie nicht gewißigt! — einen unschuldigen Schmiedelehrling auf arge Weise mißhandelten. Genugthuung konnte nicht gleich dafür geleistet werden und am 2. Abend war in derselben Straße ein zweiter Volterabend, wo es noch ärger getrieben wurde, und schon ernstere Folgen erschienen. Die ganze Masse von Handwerkslehrlingen und Gesellen, besonders vom Schmiede- und Schlossergewerk, trieb diesmal die Polizei vor sich her, zog durch mehrere

*) Hesperus, Nr. 225.

Straßen, und zertrümmerte viele Laternen, worauf sie dem Polizeipräsidenten die Fenster einwarf. Nur mit Anstrengung der Bewohner in seinem Hause gelang es, das Eindringen in dieses durch die halbzer schlagenen Thorflügel abzuhalten. Am folgenden Tage, 3. September, erschien zwar, obschon ziemlich spät, vom Magistrate, wie von der Polizei, dort in einem sehr milden, väterlichen, hier, im ernstesten Tone, ein Aufruf, Lehrlinge und Gesellen von 9 Uhr Abends an zu Hause zu halten und die Untergebenen im Auge zu haben. Es waren aus Pegau Reiter, etwa 25 Mann stark, eingerückt. Allein die Befehle des Magistrats und der Polizei fruchteten so wenig, wie die Krieger. Der Auflauf begann mit dem späten Abende und ward viel ernstlicher. Einem Polizeibeamten wurden die Fenster zertrümmert, alle brennenden Laternen hatten gleiches Schicksal, ein Polizeisoldat und ein Rathsdienner, welcher letzterer eine, an jenem Abende hoffentlich zum letzten Male, gebrauchte Wurffstange, ein altes barbarisches, wohl nur in Leipzig noch bekanntes, Werkzeug des Mittelalters, gehandhabt haben soll, erhielten schwere Verletzungen. Die Reiter und Polizeigardisten wagten nicht, mit Gewalt anzugreifen und nur Einzelne wurden von den letztern festgenommen, wenn sie, von der Masse der Tumultuanten fern, dem Raschmarke zu nahe kamen, wo jene ihr Hauptquartier hatten. Die Sache war nun so bedenklich, daß der Magistrat am 4ten früh und dann am Nachmittage mit den Bürgern sich über die Mittel zur Wiederherstellung der Ruhe berieth. Allein hier kamen auch nun manche Beschwerden der letztern zur Sprache.

Der Vorsteher des Johannis Hospitals hatte aus guter Absicht mehrere, in ein neu aufgeführtes Gebäude nöthige eiserne Betten, in einem nahen Flecken, nicht aber bei den hiesigen Schlössern machen lassen, und nicht ihre Probetten angesehen. Daß andere Communalbedürfnisse in benachbarten Landstädten

gefertigt würden, wurde fälschlicherweise geglaubt. Noch am nämlichen Tage war kund geworden, daß im Thore ein Bürger mit einer Ofenthüre abgewiesen worden sey, während doch jene Betten Einlaß gefunden hätten. Viele durch dieß alles unwilligen Bürger sprachen sich so lebhaft aus, daß der Magistrat es für gerathen fand, die Absetzung eines Actuarius zu verfügen, über den viele Stimmen klagten. Auf gleiche Weise mußte jeder bis dahin gefangen gendimmene Lehrling von der Polizei freigegeben werden; ein Theil des Personals aus dieser halb freiwillig, halb gezwungen abgehen; einige gefangene Studirende wurden von diesen requirirt; die Polizeigardisten wurden, wie die Stadtsoldaten, entwaffnet und eine große Masse der an den vorigen Abenden thätig gewesenem Tumultuanten hatte inzwischen bereits sich in Bewegung gesetzt, die Wohnungen zweier solcher abgesetzten Beamten und die Wachthäuser zu zerstören, worauf ein Gleiches mit vielen wegen geheimer Sünden verrufenen Häusern und dem Landgute des Vorstehers vom Johannis Hospital im nahen Dorfe Neudnitz geschah. Kaum scheint es möglich, daß in wenig Stunden so viel und so arg zerstört werden konnte, denn alles geschah etwa von Abends 8 bis früh 4 oder 5 Uhr. Die Gefahr war nun aber so dringend geworden und man wußte so wenig, wen die Volkswuth noch zum Opfer erlesen könne, daß sich am 5. Sptbr. früh von 8 Uhr an Studirende und Kaufleute, Bürger und Handwerksgefelln und Kaufmannsdienner, die Hände boten, die Ruhe wieder herzustellen, denn die 50 — 60 Reiter, welche seit vorigem Tage in der Stadt waren, konnten keinen Versuch zu machen wagen, die wilde Masse zu stören, wenn sie, geleitet von gellenden Pfeifen, brüllend, mit: „Lichter weg! à la Paris! Es lebe die Freiheit!“ dahin wogte. Ein erst geschriebener, dann gedruckter Anschlag forderte im Namen der Commun und des Magistrats alle

ordnungsliebenden Bürger und Einwohner auf, gemeinschaftlich für das allgemeine Wohl der Stadt zu wirken, „da die Stadt in großer Gefahr sey.“ Die Studirenden eilten mit ihren Hiebern in die Paulinerkirche, wo sie der Rector der Universität am Altare zu Bertheidigern und Schützern der Ruhe und Ordnung weihte. Hundertstimmige Vivats, Bravos und Schwertergeklirr gaben die Antwort. Einige tausend Bürger und Einwohner waren, mehr oder weniger bewaffnet, bis Mittag schon auf den Beinen und durchzogen in Patrouillen alle Straßen, besetzten alle Ausgänge und stellten so kräftig die Ruhe her, daß ihnen schon am nächsten Tage vom Magistrate gedankt werden konnte.

Was im Augenblick entstanden war, gewann in den folgenden Tagen festere Ordnung. Die Communalbewaffnung hatte Sicherheit geschafft, ehe die starke Besatzung einrückte, die am nächsten Abende schon zum Theil mit Eilposten kam. Zum ersten Male brannten (6. Sept.) nun wieder Laternen, obschon noch die Thore um 10 Uhr geschlossen und auf dem Markte keine Buden aufgeschlagen wurden, auch die Patrouillen immer fort zogen. Am nämlichen Tage war bereits eine königliche Immediatcommission eingetroffen, bestehend aus dem Herrn Geh. Rath von Carlowitz und Hof- und Justizrath Meißner. Es hatte nämlich der höchsten Behörde in Dresden unmöglich entgehen können, daß alles Vorgefallene tiefern Grund hatte und nicht zufälliger Auslauf, sondern Folge von Unzufriedenheit mit den bisherigen Municipal- und polizeilichen Einrichtungen, war. Hatten ja doch schon viele nachhafte Bürger um eine besondere Commission zur Untersuchung des tödtlich verwundeten Ferdinand Gottschalch's angesucht! Sie machte daher schon am folgenden Tage, 7. September, bekannt, daß sie „zur Erörterung dessen, was zu den allhier vorgefallenen Excessen die Veranlassung gegeben habe,

und zur Erwägung und Vorkehrung zweckdienlicher Mittel, um fernern besorglichen Folgen kräftig vorzubeugen,“ mit Auftrag versehen sey. Zugleich versprach sie, „daß gerechten und billigen Klagen und Beschwerden williges Gehör“ gegeben werden solle. Noch genauer ward dies in einem am 8. September erschienenen Placate bezeichnet und die Zeit von 9—12 Uhr Morgens „zur Annahme der mündlich oder nach Befinden mit Ueberreichung schriftlicher Aufsätze zu verbindenden Beschwerden“ festgesetzt. Endlich ward zugleich darin bemerkt, daß die in der Unglücksnacht vom 25—26. Juni vorgefallenen Dinge vom hiesigen Justizamte untersucht werden sollten, was bisher höchsten Ortes anbefohlen, aber noch nicht verwirklicht worden war. Noch ist aber das Resultat nicht bekannt geworden. Für die Erhaltung der Ruhe sorgten fortwährend alle Einwohner, und namentlich zeichneten sich die Studirenden, welche erst am 4. October die Thormachen wieder aufgaben, hierbei durch unermüdete Thätigkeit auf das rühmlichste aus. Es kam auf solche Art der 15. September heran, an welchem die Nachricht einlief, daß Se. Königl. Hoheit, der Prinz Friedrich August, in Folge der Ereignisse, welche in Dresden inzwischen stattgefunden hatten, zum Mitregenten angenommen, der edle Freiherr von Lindenau zum Cabinetminister ernannt sey und eine neue Städteordnung eingeführt werden solle. Es ward dadurch ein allgemeiner Jubel rege, den nur ein an diesem Tage angeschlagenes Placat der Königl. Commission störte, zufolge dessen die Reorganisation „der Polizei“ und das Verhältniß derselben zu den Studirenden bekannt gemacht wurde. Die Letztern verließen deshalb die Wachen; die Zettel verschwanden von der Straße; viele Bürger sprachen ihr Befremden darüber aus, daß der Präsident dieses Collegiums nur auf sein Vergehren für jetzt dispensirt sey. Kurz, die Ges-

müther waren so sehr ergriffen, daß die Bekanntmachung sogleich zurückgenommen wurde, und da die Herren Commissarien einer Deputation der Studirenden die zuvorkommendste Bereitwilligkeit zeigten und sie durch einen neuen Anschlag zur fernern Erhaltung der Ruhe und Ordnung einladeten, so sahen wir eine inzwischen ver-

anstaltete Illumination der Stadt mit einer Freude und Lebendigkeit, wie man sie kaum je beachtet hatte. Alle Classen waren ja schon seit dem 25. Juni ein Herz und eine Seele geworden. Bürger brachten daher dem Rector der Universität an diesem Abende zum ersten Mal ein Vivat!
(Fortsetzung folgt.)

Redacteur und Verleger D. A. Fests.

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 19. Januar:

Zum ersten Male:

Die Bettlerin,

romantische Oper in vier Aufzügen, von C. v. Holtei.
Musik von Heinrich Dorn.

Personen:

Der Fürst.	Herr Rott.
Freiherr von Kreuzfeld.	— Bunte.
Graf Theodor von Reichburg, Majoratsherr.	— Schrader.
Graf Leonhard, dessen Vetter.	— Hammermeister.

Lebrecht, Verwalter der Herr-

schaft Reichburg.

Beate, dessen Frau.

Ottilie, verwitwete Gräfin

von Fürstenstein.

Louise, eine Bettlerin.

Theodors Dienerschaft.

Leonhards Jäger-

Landleute beiderlei Geschlechts.

Die Handlung geht vor auf der Herrschaft Reich-

burg am heiligen Abend und dem darauf folgenden

Weihnachtstage.

Anfang um 6 Uhr. Ende $\frac{1}{2}$ auf 9 Uhr.

Herr Fischer.

Mad. Schütz.

Dlle. Wüst d. J.

Mad. Walcker.

Bekanntmachungen.

Concert-Anzeige. Dreizehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses, morgen, den 20. Januar. Erster Theil. Ouverture zu Euryanthe, von M. v. Weber; Scene und Arie aus Cosi fan tutte, von Mozart, gesungen von Dem. Grabau; Concertino für die Flöte, von Tulou, vorgetragen von C. Belcke; Duett aus Adelasia e Aleramo, von S. Mayer, gesungen von Dem. Grabau und Mad. Franchetti-Walzel; erstes Finale aus Euryanthe, von M. von Weber. Zweiter Theil. Symphonie von Beethoven (Nr. 2). Anfang um 6 Uhr.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Bewohner der

- Nr. 317 bis 327 im Brühl,
- 328 bis 334 im Halleschen Pfortchen,
- 356 bis 362 im Brühl,
- 363 bis 376 in der Katharinenstraße,
- 377 und 378, Schauspielhaus und Reithaus,
- 382 und 383, Rathgebäude,
- 1026 bis 1042 auf dem Kanstädter Steinwege,
- 1044 bis 1064 am Mühlgraben,
- 1065 bis 1068 am Rosenthäler Thore,
- 1427, ebendasselbst,
- 1069, goldne Sonne,
- 1070 am Rosenthäler Thore,

- Nr. 1071 zum Georgenhaufe,
- 1072 und 1073 am Rosenthaler Thore,
- 1074 bis 1085 an der alten Burg,
- 1086 und 1087, Ziegelscheune,
- 1341 am Rosenthaler Thore

gelegenen Häuser, welche bei der Communalgarde dienstpflichtig sind oder freiwillig eintreten wollen, haben zur Eintragung in die Listen

Freitag, den 21. Januar,

vor der unterzeichneten Commission früh zwischen 9 und 12, oder Nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr, auf dem Saale der alten Waage, sich persönlich einzufinden, und sind dazu durch besondere, in die Häuser gesendete Aufforderungen eingeladen worden.

Es wird dabei wiederholt bemerkt, daß die nicht Erscheinenden sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie später in Compagnien außer ihrer Nachbarschaft eingereiht werden.

Leipzig, den 18. Jan. 1831.

Die Commission für Organisation der Communalgarde.

Anzeige. Heute, Mittwoch, den 19. Januar, ist Versammlung des Vereins der hiesigen Kunstfreunde.
Die Vorsteher.

Einladung. Die Herren Kramer und übrigen Herren Mitglieder des Handelsstandes werden zu der feierlichen Eröffnung der hiesigen Handels-Lehranstalt auf dem Kramerhause am 23. Januar 1831, präcis Vormittags halb elf Uhr, höflichst eingeladen.

Leipzig, am 17. Januar 1831.

Kramermeister hieselbst.

Literarische Anzeige.

U n p f e r d e l i e b h a b e r .

Durch jede Buchhandlung ist zu haben:

Lebensbeschreibung der Mecklenburgischen Stute Amante, von ihr selbst erzählt und herausgegeben von Valentin Trichter. In zwei Bänden. Zweite verbesserte Auflage. Mit 2 Kupfern. Leipzig 1831, bei Th. Seeger. In Pappe gebunden à 1 Thlr. 12 Gr.

Der Zweck dieser Schrift ist Unterhaltung, und nebenbei so manche Gebrechen in der Pferdekunde zu rügen, die bis jetzt noch bestehen, ja man könnte sagen, am so greller hervortretend geworden sind, je eifriger man sich bemühte, alles Praktische aus dieser Wissenschaft zu entfernen, und sie in eine bloße theoretische Gelehrsamkeit umzuwandeln, so daß manche in dieser Geschichte vorkommenden Charaktere um so mehr Leben erhalten und das Ganze als ein wahres Kunst- und Sittengemälde der Pferdekunde unserer Zeit anzusehen ist.

Literarische Anzeige. Bei Joh. Ambr. Barth, Grimma'sche Gasse Nr. 681, sind erschienen:

Ueber das Bedürfnis der Intelligenz unserer Zeit, und die Möglichkeit, mit einer liberalen Majorität einen Staat zu regieren. In Erwiederung auf des Herrn Friedrich Buchholz Aufsatz: „über den fünften Act der französischen Umwälzung,“ im Octoberheft 1830 seiner Monatschrift für Deutschland. 8. geh. 4½ Gr.

Jörg, D. J. G., der Vervollkommnungstrieb der Völker, für Gesetzgeber und Politiker aphoristisch geschildert. gr. 8. geh. 8 Gr.

Gestempelte Wechsel-Proteste sind in der Expedition der Impost- und Stadt-Personensteuer-Einnahme allhier zu haben.

Empfehlung. Pariser Bronzeartikel zu sehr billigen Preisen, als: Armbänder mit Steinen und neuem Schloß à 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., Ohrringe mit Ohrglöckchen und div. Steinen, das Paar von 16 Gr. an, Kreuze, Gürtelschnallen, Sevignes, Uhrhaken mit und ohne Steine, nebst seinem vollständig assortirten Lager feinsten Eisenschmuck-Artikel empfiehlt zu billigsten Preisen
G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

Empfehlung. C. D. Kübel's wieder eröffnete Liqueur- und Chocolatenfabrik, im Thomasgäßchen Nr. 110, empfiehlt ihre feinen Liqueure nach Breslauer und Danziger Art, die Bouteille mit 12 und 10 Gr., Doppelbranntweine, die Kanne im Einzelnen mit 7 Gr., in größerer Quantität billiger, einfache Branntweine, die Kanne mit 4 Gr., in Partien billiger.

Verkauf. Ein ganz großer grauer glatthaariger Hund, welcher sich wegen seiner ausgezeichneten Wachsamkeit auf ein großes Gehöfte eignet, ist billig zu verkaufen und allhier im deutschen Hause zu sehen.

Osmazom - Chocolate (Chocolat à l'Osmazome.)

Das Osmazom ist eine Substanz, welche die nahrhaftesten Bestandtheile des Fleisches in der höchsten Reinheit enthält. Die vortheilhafteste Art der Bereitung ist eben so, wie die Verbindung desselben mit Cacaomasse, ein Geheimniß, welches ich mir vor Kurzem verschafft und nach den Zeugnissen des Herrn Hof- und Medicinalrathes Ritters Dr. Clarus, so wie des Herrn Professor Erdmann, mit dem günstigsten Erfolge angewendet habe.

Die ausserordentlich wohlthätigen Eigenschaften dieser Chocolate, durch welche sich dieselbe Gesunden und Genesenden in gleichem Grade empfiehlt, läßt mich starken Verbrauch, und eben deshalb auch baldige Nachahmung und Verfälschung derselben erwarten. Dieser so viel als möglich zu begegnen, habe ich nicht nur einen sehr billigen Preis gestellt, sondern auch sonst alle Vorkehrungen getroffen, und wird meine echte Osmazom-Chocolate auf jeder Tafel folgenden Stempel



tragen, welcher sich auf dem Umschlage, in welchem dieselbe eingewickelt ist, wiederfindet.

Nur Chocolate mit diesem Stempel bezeichnet erkenne ich als mein Fabrikat an, und verkaufe dieselbe das Pfund zu einem Thaler, doch kann ich nicht unter einem halben Pfunde abgeben. Leipzig, im Januar 1831. Georg Kintschy.

Auf Ersuchen des Schweizerzuckerbäckers, Herrn Kintschy allhier, habe ich die in seiner Officin bereitete Osmazom-Chocolate (Chocolat à l'Osmazome) in Ansehung ihrer Beschaffenheit und ihrer Wirkung auf den menschlichen Körper geprüft und gefun-

den, dass selbige ein eben so angenehmes und wohlschmeckendes, als leichtverdauliches, nahrhaftes und gesundes Getränk liefert, welches nicht nur vorzugsweise zum gewöhnlichen Gebrauch, sondern auch, in ärztlicher Rücksicht, während der Genesungsperiode nach fieberhaften Krankheiten, bei langwierigen Uebeln, die mit krankhafter Empfänglichkeit der Nerven, Schwäche der Verdauung, übermässigen Absonderungen und Ausleerungen, Zahnfieber u. s. w. verbunden sind, bei alten und hinfälligen, oder durch Wochenbette, lange fortgesetztes Stillen, Nachtwachen u. dgl. erschöpften Personen und bei schwächlichen, atrophischen, serophulösen und rhachitischen Kindern als eines der kräftigsten Stärkungsmittel empfohlen werden kann. Auch ist zu erwarten, dass Herr K i n t s c h y im Stande seyn werde, dieses schätzbare, und, durch mehrjährige Erfahrungen einsichtsvoller Aerzte in Paris und Petersburg, erprobte Fabrikat in immer gleicher Güte zu verfertigen, wenn er sich bei der, einige chemische Kenntnisse und Handgriffe erfordernden, Darstellung des Osmazom's (d. i. desjenigen Princip, welches der aus gutem Fleische gut bereiteten Fleischbrühe ihren eigenthümlichen kräftigen Geruch und Geschmack giebt, aber von dem, was sich in den gewöhnlichen Suppentafeln findet, ganz verschieden ist), der Anleitung und Aufsicht eines Chemikers von wissenschaftlicher Einsicht und Erfahrung unterwirft, welches derselbe nicht nur zu thun versprochen, sondern deshalb auch die nöthigen Verabredungen bereits getroffen hat.

Leipzig, den 30. December 1830.

Dr. J. C. A. Clarus,

k. s. Hof- u. Med.-Rath, ord. Prof. d. Klinik und Physikus.

O s m a z o m - C h o c o l a t e.

Mehrere Chemiker sind seit längerer Zeit bemüht gewesen, die kräftigen und wohlthätigen Wirkungen, welche der Genuss einer gut zubereiteten Bouillon auf den menschlichen Körper äusserte, mit den leichtverdaulichen und nährenden Eigenschaften des Cacao in einer Gesundheitschocolate zu vereinigen. Dieser Zweck konnte nur höchst unvollkommen dadurch erreicht werden, dass man die Chocolatemasse mit thierischer Gallerte (*Gelée*) verband, welche aus Knochen u. dgl. hergestellt war. Obwohl nämlich in solcher Gallerte sich einer der kräftigen Bestandtheile thierischer Nahrungsmittel in concentrirtem Zustande befindet, so ist diess doch keineswegs derselbe Fall mit der eigenthümlichen, in hohem Grade belebend und stärkend wirkenden Substanz, welcher gute Fleischbrühe den besondern Wohlgeruch und Wohlgeschmack verdankt, durch den sie sich wesentlich von einer blossen Gallertaufösung auszeichnet, wie man sie aus Knochen, Sehnen u. dgl. erhalten kann. Man hat diesen merkwürdigen Bestandtheil des guten, vom Fett und den Knochen befreiten Fleisches, welcher sich in verhältnösmässig nur sehr geringer Menge im Fleische findet, mit dem Namen Osmazom belegt, und es ist gelungen, denselben durch Anwendung chemischer Hülfsmittel vollständig aus dem Muskelfleische abzuscheiden, worauf man im Stande ist, ihn mit beliebigen Nahrungsmitteln wieder in Verbindung zu setzen.

Der französische Chemiker Cadet de Vaux war der erste, welcher zum Gebrauche für Personen von schwacher Verdauung, die einer sehr stärkenden Nahrung bedürfen, das Osmazom mit Chocolate verband. Die vortrefflichen Wirkungen dieser Zusammensetzung haben mehrere französische Zeitschriften, namentlich das *Journal des Debats* und die *Gazette de France* auf das Rühmendste erwähnt. In Folge dessen bemühten sich auch die Herren Beranger und Ambiel zu Petersburg, dasselbe Fabrikat herzustellen, und diess gelang ihnen, nachdem sie mit Herrn Prof. Mabboux zu diesem Zwecke in Verbindung getreten waren, so vollständig, dass die kais. russische Regierung den genannten Herren ein ausschliessliches Privilegium auf die Bereitung desselben ertheilte. Denselben vortheilhaften Ruf, welchen sich das Pariser Product erworben hatte, erhielt auch das zu Petersburg bereitete. Durch die Freundschaft des Herrn Beranger ist Herr G. Kintschy, Schweizerzuckerbäcker zu Leipzig, in den vollständigen Besitz des Fabrikationsgeheimnisses

jener Petersburger Osmazom-Chocolate. (*Chocolat à l'Osmozome*) gekommen, und es hat derselbe Versuche zur Darstellung derselben gemacht, deren Resultate, nach den Urtheilen der Personen, welche dieselbe kennen zu lernen Gelegenheit fanden, alle die vortrefflichen Eigenschaften in sich vereinigen, welche sich von der Verbindung des kräftigsten Fleischbestandtheils mit der besten Sorte des an sich schon so nahrhaften als leichtverdaulichen Cacao erwarten lassen.

Herr K. hat mir, mit dem Ersuchen, ein Urtheil über sein Fabrikat öffentlich auszusprechen, nicht nur die von Herrn Prof. Mabboux gegebene und von ihm genau befolgte Vorschrift zur Bereitung des Osmazom mitgetheilt, sondern mir auch Proben der von ihm bereiteten Substanz übergeben. Ich habe die befolgte Vorschrift durchaus zweckmässig und richtigen chemischen Grundsätzen gemäss gefunden, so wie auch das nach derselben dargestellte Osmazom sich als gut bereitet erwies, und durch angenehmen Geruch und Geschmack sich auszeichnete. Ich habe ferner nach dem Wunsche des Herrn K. die Bereitung des Osmazom und der Osmazom-Chocolate in dessen Atelier beigewohnt, und mich auch hierbei von der Sorgfalt überzeugt, mit welcher Herr K. bemüht ist, durch Auswahl der besten Materialien und Anwendung der höchsten Genauigkeit und Sauberkeit, seinem Fabrikate den möglichsten Grad der Vollkommenheit zu geben.

Da indessen die Bereitung des Osmazom einige chemische Kenntnisse voraussetzt, so hat es Herr K. für angemessen gefunden, einem Chemiker die Leitung der ganzen Arbeit zu übertragen, und ich habe seinem Wunsche gemäss versprochen, unter einer speciellen Aufsicht die Darstellung des Osmazom, dessen er zu seinem Fabrikate bedürfen wird, ausführen zu lassen.

Das Publicum darf sich hiernach überzeugt halten, dass das Fabrikat stets genau von derselben Beschaffenheit wird geliefert werden können, als es in diesem Augenblicke der Fall ist, wo dasselbe allen Anforderungen zu genügen scheint. Der Unterzeichnete beruft sich in dieser Hinsicht auf das vollgültige Zeugniß des Herrn Hof- und Medicinalrath Ritter Dr. Clarus, welcher die Güte gehabt hat, sein Urtheil über die wohlthätigen Wirkungen der Osmazom-Chocolate auf den gesunden sowohl, als den kranken menschlichen Körper, auszusprechen. Leipzig, den 31. December 1830.

O. L. Erdmann,
Professor der technischen Chemie.

Verkauf. Ein messingener Papageibauer, sehr dauerhaft und solid gearbeitet, steht beim Klempnermeister C. F. Hoffmann, am Nicolairchhofe, billig zu verkaufen.

Verkauf.

Leberwurst,

mit und ohne Trüffeln, Cervelat-, Zungen- und Blutwurst, ist so eben frisch angekommen bei M. W. Voigt, Petersstraße Nr. 68.

Verkauf. Frankfurter Bratwürstchen und westphälische Schinken in allen Größen empfing und empfiehlt M. W. Voigt, Petersstraße Nr. 68.

Verkauf. Frankfurter Bratwürste, Braunschweiger Trüffel- und Leberwürste, hat wieder erhalten A. Ferrari, neuer Neumarkt Nr. 21.

Verkauf. Mehrere Sorten ausgelagerte schwere und halbschwere Havana-Cigarren von kräftigem Geruch empfing und verkauft billig

C. G. Gandig, Ransbäcker Steinweg Nr. 1029.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 19 des Leipziger Tageblatts.

Mittwoch, den 19. Januar 1851.

Zu verkaufen sind ein viersitziger Stadt-Scheibenwagen, eine Chaise und ein Paar braune Pferde, welche zur Ansicht in Nr. 317 am Ranstädter Thore, neben der weißen Taube, stehen.

Zu verkaufen sind eine große Waarenwaage, 10 $\frac{1}{2}$ Centner eisernes Gewicht und zwei eiserne Geldcassen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen ist eine große hölzerne Stubenthür, 3 $\frac{1}{2}$ Ellen hoch und 2 Ellen breit, mit Schloß und Schlüssel, fast ganz neu, und das Nähere darüber in Bartbels Hofe, im Hintergebäude 2 Treppen hoch, in der Leihbibliothek zu erfragen.

Liqueur = Verkauf.

Doppel-Katafia, Anisette, span. Cedro, span. Bitter, *Kümmel, Nelken, Pommeranzen, Kalmus, Krausemünze, Goldwasser, Parfait Amour, von einer guten Fabrik, empfing in Commission und verkauft in Flaschen zu billigen Preisen

C. G. Gaudig, Ranstädter Steinweg Nr. 1029.

Das

Maskenlager

von feinen und ordinären

Venetianischen und Pariser Gesichtsmasken

von

C. G. Ahner,

Petersstraße Nr. 33,

empfiehlt zur bevorstehenden Carnevalszeit eine große Auswahl aller Arten Charakter, weiße und schwarze Herren- und Damendomino's, Masken in Wachs und Atlas, mit und ohne Florbesatz, falsche Backen mit Brillen, Stirn und Cocardenmasken, Nasen, Floraugen, Bärte und mehrere andere passende Gegenstände, die sich zu Maskenbällen eignen, im Ganzen so wie im Einzelnen, zu sehr billigen Preisen.

Winter- und Frühjahrsstoffe,

als: Lüstres, gestreifte und carrirte Mäntelzeuge, carrirte Merinos und Berocan, decatirte Circassias anglais, englische, sächsische und Tibet-Merinos, carrirte Röper und andere wollene und halbwoollene Zeuge, empfiehlt zu billigen Preisen

J. H. Meyer, Grimma'sche Gasse, Auerbachs Hof gegenüber.

Geräucherte Fleischwaren.

Ich erhalte wöchentlich frische Zufuhr von

Cervelatwurst à Pfund 7 Gr.

Zungenwurst à Pfund 4 $\frac{1}{2}$ Gr.

Rothwurst à Pfund 4 Gr.

Sülzwurst à Pfund 3 $\frac{1}{2}$ Gr.

Schinken, westphälische, à Pfund 4 Gr.

Schweinefleisch à Pfund 3 $\frac{1}{2}$ Gr.

Rindfleisch, Hamburger, à Pfund 4 $\frac{1}{2}$ Gr.

Rinderzungen, Hamburger, à Stück 24 Gr.

Knackwürste à Duzend Paar 14 Gr.

Frankfurter Würste à Duzend Stück 16 Gr.

F. W. Schulze, Petersstraße, in den 3 Rosen.

Ausverkauf von Masken.

Um mein Lager von Masken vollends zu räumen, verkaufe ich selbige weit unter dem Einkaufspreis.
 André Dupont,
 in der Reichsstraße Nr. 426, zwei Treppen hoch.

Joh. Gottl. Richter, Wattenfabrikant,

wohnhaft Hainstraße, großes Joachimsthal Nr. 343,
 und Markttag's Katharinenstraße, neben Koch's Hofe,
 empfiehlt sich fortwährend mit allen Sorten baumwollener und Bergwatte, und verbindet mit reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise. Auch wird im Gebrauch gewesene Watte zu den billigen Preis à Stück 1 Gr. 6 Pf. wieder umgearbeitet.

* * * Alle Arten von Lampen werden billig und gut rein gemacht an der Rosenthaler Brücke Nr. 1070, eine Treppe hoch.

Anerbieten. Einem gesitteten und freundlichen Kindermädchen kann zum sofortigen Antritt ein guter Dienst zugewiesen werden durch die Expedition dieses Blattes.

Capital-Gesuch. Auf ein Haus in der Vorstadt alhier, von 3000 Thlr. an Werth, werden bald möglichst 1200 bis 1500 Thlr. zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht. Das Nähere hierüber alhier in Nr. 141, 3 Treppen hoch.

Gesucht. Ein hiesiger Geschäftsmann, der selbst ein eigenes Vermögen von 6000 Thlr. besitzt, sucht einen Compagnon, der nach und nach 1000 bis 1500 Thlr. in dieses Geschäft mit herein geben kann; es ist gleich, ob der Theilnehmer Mann oder Frau ist, da es mit dem Capital immerwährend besteht und keinem Risiko unterworfen ist. Sollte aber Jemand gesonnen seyn, in dieses Geschäft nicht persönlich, sondern bloß mit seinem Gelde beizutreten, erhält von jedem Hundert 10 Procent. Wer nun das Nähere darüber erfahren und mit beitreten will, der wende sich mit versiegelten Briefen, l. K. adressirt, an die Expedition dieses Blattes, woselbst sie abgeholt werden und der Einsender es demjenigen mündlich erklären wird.

Reisender gesucht.

Für ein sehr bedeutendes Handlungshaus wird unter sehr annehmblichen Bedingungen ein Reisender gesucht, welcher mit vortheilhaften Zeugnissen versehen ist. Näheres erteilt auf frankirte Briefe die Commissions- und Geschäfts-Anstalt von Clemens Warnecke in Braunschweig, Nr. 753.

Gesucht wird zu Ostern ein helles Familienlogis in der Stadt oder nahen Vorstadt, nicht über 3 Treppen hoch, und im Preise von ungefähr 60 Thlr. Wer eines dergleichen abzulassen hat, wird gebeten, schriftliche Anzeige unter O. davon in die Expedition dies. Bl. abzugeben.

Zu miethen gesucht wird in einer lebhaften Straße oder einem Gasthose auf mehrere Jahre ein großer Schuppen oder Stall. Wer einen solchen abzulassen hat, melde es unter der Adresse S. A. in der Expedition dieses Blattes.

Local-Gesuch. Es wird in der Nicolaistraße oder dessen Nähe ein Partier-Local, oder in der ersten Etage vorn oder hinten heraus, zu einer Glaser-Werkstatt von nächste Ostern an zu miethen gesucht. Man beliebe es anzuzeigen dem
 Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Zu verleihen sind Domino's, Pilgerkuten, Fledermäuse, Federn und Masken, alles zu sehr billigen Preisen, durch
 Henriette Pfarr,
 Auerbach's Hof, vom Markte herein links die erste Treppe.

Zu verleihen oder zu verkaufen sind Domino's, couleurte und schwarze, Charakteranzüge, als: Pilger, Mönchskutten, Fledermäuse und dergleichen mehr, in großer Auswahl und zu möglichst billigen Preisen bei
Friedrich Willing, Schneidermeister, Reichsstraße Nr. 543, Kochs Hof gegenüber.

Vermiethung. Zu Michaelis d. J. ist die 4te Etage in Nr. 112 zu vermieten und bei dem Hausmann daselbst das Nähere zu erfahren.

Vermiethung. Ein Familienlogis mit mehreren Stuben vorn heraus und im Hofe, 1 Treppe hoch, in einer angenehmen Straße der innern Stadt befindlich, ist von Ostern an durch Advocat Brauer, wohnhaft in Nr. 1452 auf der neuen Straße, zu vermieten.

Vermiethung. In einem voriges Jahr neubauten Hause ist zu kommende Ostern die 1ste und 2te Etage, mit der Aussicht auf die Promenade, jede von 3 Stuben nebst Zubehör, billig zu vermieten. Näheres vor dem Kanstädter Thore Nr. 1008.

Vermiethung. Auf dem Petersteinwege Nr. 1342, vorn heraus, ist ein mittleres Familienlogis zu vermieten, und zu erfragen in Nr. 815.

Vermiethung. Im Kupfergäßchen Nr. 665 ist die zweite Etage für den jährlichen Miethzins von 64 Thlr., so wie ein kleines Logis für 28 Thlr. zu vermieten.

Vermiethung. In der Fleischergasse Nr. 245 ist die 3te Etage, bestehend aus 5 Stuben (2 davon haben die Aussicht auf die Promenade) nebst Zubehör, von Ostern an zu vermieten, und das Nähere in der ersten Etage zu erfragen.

Vermiethung. Es sind zwei Logis, jedes von 3 Stuben nebst Zubehör, zu vermieten. Auch ist ein Gartensaal, welcher den Ausgang in Herrn Reimers Garten hat, für diesen und mehrere Sommer zu vermieten. Nähere Nachricht erfährt man auf der Johannisgasse Nr. 1305.

Gewölbe-Vermiethung. Ein geräumiges trocknes Gewölbe und Niederlage, für Buchhändler geeignet, ist zu vermieten am Nicolaikirchhofe Nr. 561, neben Amtmanns Hofe.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube nebst Schlafkammer vorn heraus auf dem Grimma'schen Steinwege an einen Herrn von der Handlung oder Expedition. Zu erfragen bei Herrn Frank an der Reichsstraßenecke in der Bude.

Zu vermieten ist ein Familienlogis nebst Zubehör für 30 Thlr., eine Treppe hoch, und kommende Ostern zu beziehen, in der Friedrichsstraße Nr. 39.

Zu vermieten ist zu Ostern ein Familienlogis von 2 Stuben und 2 Kammern nebst Zubehör, im Halle'schen Pfortchen Nr. 444, 2 Treppen hoch, und eine Treppe zu erfragen.

Reisegelegenheit. Eine leere Chaise geht den 20. Jan. nach Altenburg und Weidau, wo noch Plätze offen sind. Zu erfragen in der Gastwirthschaft im Schwan auf dem Grimma'schen Steinwege.

Reisegelegenheit nach Braunschweig. Den 22. und 23. Januar gehen bedeckte vierstige Chaisen dahin, wo noch Plätze offen sind bei Pichler, im Anker in Nr. 222.

Verloren. Montag wars — die sechste Morgenstunde empfing uns bei unserer Rückkehr aus Zwendau — in aller Stille am Petersthore — der Thorschließer seufzte mit uns (in der Erinnerung) ein durchdringendes Ach! — siehe! da verlor am Petersschießgraben unser wonnetrunkenener Schlitten — die Contenance! — Wer sie oder wenigstens das dabei abhanden gekommene Hundehalsband, von gelbem Blech mit rothem Leder eingefast, gefunden hat, erhält im Thomagäßchen Nr. 108 eine angemessene Belohnung.

Verloren. Sonntag, den 16. Januar, ist, auf der Straße von Leipzig nach Bößiger, aus einem Glockenspiele eine Glocke verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung bei dem Lohnkutscher auf dem Rauh in Nr. 877.

* * * **Verflorenen Montag** ist durch Versehen eines Marqueurs ein Tuchmantel an einen Herrn, dessen Wohnung man nicht ausfindig machen können, fälschlich abgegeben worden; es wird daher erwähnter Herr gebeten, denselben gegen den seinigen wieder umzutauschen.
E. A. Stolpe, im goldnen Posthorn.

Verlaufener Hund. Ein Hühnerhund, schön gebaut, weiß von Farbe, mit brauner Abzeichnung am Kopf und an der Ruthe, ein grünes Halsband tragend, hat sich hier in der Stadt verlaufen. Wer solchen an den Hausmann in der Petersstraße Nr. 68 abgibt, erhält ein gutes Douceur.

Abhanden gekommen. Es ist vor 8 Tagen aus dem Hause des Herrn Buchdrucker Melzer (neuer Kirchhof) eine daselbst in die Hausflur einstweilen gestellte Bettstelle von hartem Holz mit eisernen Haken weggetragen worden. Jedensfalls ist dieselbe von den Trägern in der Meinung zum Empfänger gebracht worden, er habe sie gekauft; derselbe wird daher gebeten, sich bei Herrn Melzer zu melden.

* * * Daß Bier buttelt.

Thorzettel vom 18. Januar 1831.

Grimma'sches Thor. U.		Kantstädter Thor. U.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Auf der Dresdner Gilpost: Hr. Kfm. Kömisch, v. Rixdorf, im Kaffeebaum, Rad. Söbel, v. Dohna, auf d. neuen Neum., Hr. Kfm. Stichert, von Dresden, im Kranich, Rad. Kresner, Hr. Buchh. Arnold, Hr. Stud. Suliz, Hr. Graf Schafgotsch u. Hr. Stud. Eckelmann, v. hier, v. Dresden u. Dschag zurück	5	Die Frankfurter reitende Post	4
Hr. Amtsverw. Klore, v. Ballenstädt, pass. durch	8	Hr. Cand. Wende, v. Raumburg, im H. de Pol.	5
Vormittag.		Vormittag.	
Die Frankfurter reitende Post	3	Auf der Ködner Gilpost: Hr. Kfm. Luchhaus, aus Wien, v. Remscheid, u. Hr. M. v. Rappe, v. Bexio, im Kaffeebaum	6
Die Dresdner reitende Post	7	Vormittag.	
Hr. v. Bodenhausen u. Hr. Hblgsh. Möller, von Hollstein u. Königsberg, unbest.	5	Eine Eskafette von Merseburg	2
Hr. Stud. Kauschelbach u. Gesellschaft, von hier, v. Dresden zurück.	8	Hr. Postmstr. Gottschalk, a. Bitterfeld, v. Eüßen, pass. durch	12
Halle'sches Thor. U.		Nachmittag.	
Gestern Abend.		Nachmittag.	
Hr. Kfm. Wolbrecht, v. hier, v. Berlin zurück	6	Hr. Kammerath Döring, v. Droyßig, p. d.	1
Vormittag.		Die Hamburger reitende Post	
Die Berliner Post	2	Hr. Lederfabr. Zinn, v. Raumburg, in St. Frankfurt a. M.	2
Die Magdeburger Post	7	Die Frankfurter reitende Post	3
Hrn. Hblsl. Gahn u. Ehrmann, v. Zehnis u. Köthen, unbest.	7	Hr. Baron v. Buttler, v. Weimar, pass. durch	8
Hr. Stud. Fiedler, v. hier, v. Halle zurück.		Petersthör. U.	
Hr. Kfm. Möller, v. Magdeburg, pass. durch.		Gestern Abend.	
Nachmittag.		Gestern Abend.	
Auf der Berliner Gilpost: Hr. Stud. Kälbein, v. hier, v. Berlin zurück	2	Hr. Optm. v. Einsiedel, v. Gnadstein, im d. Hse.	5
Hospitalthor. U.		Hr. Hblsm. Bock, v. Königssee, in d. Gans.	
Vormittag.		Hr. Zweig, Arzt, u. Hr. Bronzearb. Scherzer, v. Petersburg, in St. Berlin.	
Die Annaberger fahrende Post	6	Hospitalthor. U.	
Die Nürnberger Diliaence	7	Vormittag.	
Die Freiburger fahrende Post	9	Die Annaberger fahrende Post	6
Hr. M. Hänig, v. hier, v. Chemnitz zurück.		Die Nürnberger Diliaence	7
Hr. Hblgsh. Ermisch, v. Chemnitz, bei Holberg.		Die Freiburger fahrende Post	9

Berichtigung. Im 15. St. d. Bl., S. 136, l. st. Frl. v. E.: Frhr. v. E.; st. Hr. Act. Bach: Hr. Act. B—q; S. 135 st. v. E. B.: G. B.